

schen Stadt aufgebaut ist. Die Beschreibung der Lage, Eigenthümlichkeiten und Bauten dieser Stadt, sowie der Administration der Provinz Ghia-diuh, dann der Beziehungen dieser französischen Besetzung zu dem Könige von Annam, Tu-Duc, ist ebenso anziehend, als das hier kurz Gegebene und noch manches Andere, was hier der Kürze des Berichtes wegen nicht berührt wurde.

Herr K. Friesach setzte seinen Vortrag über geographische Gradmessungen fort; er beschränkte sich diessmal auf die Mittheilung der bisher vorgenommenen Gradmessungen und die Art und Weise der Messung der Basis, und behielt sich die Besprechung der neuesten in's Werk gesetzten Gradmessungen für die nächste Versammlung vor.

Herr Viktor Graf von Wimpffen begann eine sehr anziehende Schilderung der vor der k. k. Korvette „Karolina“ in den Jahren 1857 und 1858 in der Südhälfte des atlantischen Ozeans ausgeführten Seefahrt, über welche bisher beinahe noch gar nichts allgemein bekannt wurde, sowie der während derselben und auf den verschiedenen Punkten der südamerikanischen und westafrikanischen Küste, welche die Korvette berührte, erhaltenen Eindrücke und gemachten Erfahrungen. Nachdem Herr Graf v. Wimpffen der Fahrt durch das adriatische und mittelländische Meer in Gemeinschaft mit der k. k. Fregatte „Novara“, bugsirt von dem k. k. Raddampfer „Lucia“ bis in den Golf von Messina, sowie des Aufenthaltes in Gibraltar und Madeira erwähnte, schilderte er vorerst die von der Schiffsmannschaft begangene Feier der Aequatortaufe, welche von derselben bei Passirung der Linie begangen wurde, gedachte sodann des Aufenthaltes in Pernambuco Bahia und Rio de Janeiro, und gab schliesslich eine interessante Schilderung der deutschen Kolonie Petropolis bei Rio und des in der Nähe befindlichen grossartigen Wasserfalles, sowie des Urwaldes, durch welchen der Weg zu dem letzteren führt.

Den letzten Vortrag, die Gebirgsformen des Mondes betreffend, hielt der Direktor der Sternwarte zu Athen, Herr Julius Schmidt. Es wurde zuerst der heutige Standpunkt der Selenographie dargelegt und daran erinnert, dass in Rücksicht auf Vollständigkeit des allgemeinen Ueberblickes der Formen und der gegenseitigen Lage die Selenographie bereits die Geographie überflügelt habe. Während mit Ausnahme von Europa das Innere der anderen grossen Kontinente und mancher Inseln noch unvollkommen erforscht war, während mächtige Gebirgsgruppen zum Theile jetzt noch fast nur hypothetisch in unseren Karten hingestellt werden, und die Umrisse wenig besuchter Küstenstriche noch keineswegs hinlänglich durch astronomische Messungen bestimmt wurden, besitzen wir gegenwärtig von der einen uns stets zugewendeten Seite des Mondes ein vollständiges Kartenbild, in welchem die astronomisch bestimmten Fixpunkte erster Ordnung mehrfach die weniger sicheren Ortsbestimmungen der Erde an Genauigkeit übertreffen. Bei dem Monde aber wächst die Ungenauigkeit solcher Ortsangaben in dem Masse, mit welchem die optischen Verkürzungen am Rande der Kugelfläche zunehmen. Hervorgehoben wurden die ältesten Selenographen (Galiläi seit 1612, Hevel um 1660), dann im 18. Jahrhundert die Arbeiten von Tobias Mayer und Schröter, endlich in diesem Jahrhundert die grossen kartographischen Unternehmungen von Lohrmann und Mädler.

Herr Schmidt berührte in Kürze die Messungsmethoden, durch welche man zur Kenntniss der Lage und der Höhe eines Mondberges gelangt. Sodann besprach er die verschiedenen Formen der Mondgebirge,

anfangend mit dem Gegensatze der sehr grossen grauen, zum Theile grünlichen Ebenen und des allgemeinen hellen Gebirgslandes. Er hob den Charakter der umsäumenden Hochgebirge hervor, welche wellartig einige der kleinen und theilweise mauerartig beträchtlichen Strecken der grossen Ebenen einschliessen. Diese ausserordentlich gipfelreichen, lighthellen Gebirgsmassen, wie sie aus der Vogelperspektive bei schräger Beleuchtung erscheinen, gewähren einen überaus verschiedenen Anblick im Vergleich mit den Reliefs genauer Alpenregionen der Erde, wenn diese nach richtigen Verhältnissen sorgfältig entworfen, bei ebenfalls seitlicher Beleuchtung von oben gesehen werden. Das Massengebirge des Mondes erscheint wie eine aufgequollene, in der Erstarrung vielfach zerklüftete Kruste, seit der Urzeit unberührt von den atmosphärischen Wirkungen, welche auf der Erde so grossartig wirksam, bekanntlich auf dem Monde fehlen.

Hierauf wurden die Kartenformen des Mondes besprochen und durch Zeichnungen an der Tafel genauer erläutert. Der Grad der Verwüstung der Wallgebirge, die Zwischenstellung späterer und scheinbar frischerer Formen führte auf die Unterschiede des Alters; die Gestalt der inneren Terrassen, der Centralberge, der äusseren Radiationen des Wallgebirges, endlich die grosse Vertiefung der Kraterbecken unterhalb der umgebenden Länder, auf die Unterschiede im Vergleich mit den Vulkanen der Erde.

Die Besprechung und Zeichnung der Uebergänge benachbarter Krater führte auf die rillen- oder grabenartigen, oft viele Meilen langen Spalten des Mondes, die theils in den Ebenen, theils im hellen Berglande auftreten, indem sie oft steile Berge und hohe Kraterwälle durchsetzen. Indem Herr Julius Schmidt von den einschlagenden Beobachtungen Schröter's, Lohrmann's und Mädler's auf seine eigenen übergieng und erwähnte, dass er selbst mit Hilfe grosser Refraktoren der Sternwarten zu Hamburg, Bonn, Berlin, Rom und Athen noch einige Hunderte von Rillen aufgefunden habe, nahm er Veranlassung, der hohen Verdienste Sr. Exzellenz des Herrn G. Freiherrn von Sina um das Athener Institut zu gedenken; in Ausdrücken der dankbaren Verehrung die stets grossartige und edelmüthige Munifizienz hervorhebend, durch welche Herr G. Freiherr von Sina seit vier Jahren die Sternwarte an der Pnyx, wo einst zu Perikles Zeiten Meton beobachtete, zu neuem wissenschaftlichen Leben erwachen liess.

Von den Rillen, deren Neubildung möglicherweise noch nicht abgeschlossen ist, wandte sich der Vortrag schliesslich zu den Lichtadern und Streifen der grossen Centralkrater und auf die Hypothese über den Ursprung derselben. Herr Julius Schmidt endete seine Mittheilung mit dem Ausspruche, dass die streng kritische Untersuchung aller Gebirgsformen des Mondes dereinst auch der Geologie von Nutzen werden könne.

Eingegangene Druckschriften.

Im Schriftentausch.

- Zweiter Jahresbericht des historisch-statistischen Vereines zu Frankfurt an der Oder. 1862.
 Ueber die klimatischen Verhältnisse Frankfurts an der Oder, resp. des Frankfurter Regierungs-Bezirktes von Dr. C. Sauer. Frankfurt a. d. O., 1862.]
 Das neumärkische Landbuch Markgraf Ludwig's des Aelteren vom Jahre 1337. Nach einer neu aufgefundenen Handschrift des 14. Jahrhunderts mitgetheilt von Dr. L. Gollmert. Frankfurt a. d. O., 1862.
 Mémoires de l'Academie de Stanislas. 1861. Nancy, 1862.
 Bulletino nautico e geografica. Roma, 1862. Vol. II. Nr. 4, 5.